

Zeichen vom Kreuz denen, die verloren sind, eine Torheit ist (1. Kor. 1, 18). Aber die göttliche Weisheit hat es so gefügt, daß zu der Stätte des Kreuzes die Verehrer des Gekreuzigten durch Verlacher des Kreuzes eingelassen werden, wo doch die Glaubenden durch die Torheit des Kreuzes gerettet werden. Als wir nun alle eingetreten waren, zogen die Sarazenen sofort die Türflügel hinter unserem Rücken zu und schlossen ab, indem sie Riegel und Querbalken vorlegten, so wie man festgenommene Räuber in Gefängnisse mit Schwung hineinzustoßen pflegt, und gingen mit den Schlüsseln weg. Sie ließen uns so als Gefangene zurück im lieblichsten, lichtvollsten und geräumigsten Kerker, im Garten des allerkostbarsten Grabes Christi, unter dem Kalvarienberg, im Mittelpunkt der Welt. O Welch frohe Gefangenschaft! Welch erwünschte Einschließung!, wenn ein Christ eingeschlossen und gefangen ist im Grabe seines Herrn!

0246

0244

0250

0240

0255

Wie sich die Pilger verhielten, als sie zum ersten Mal die Kirche betreten hatten, und was dem F.F.F. auf seiner ersten Pilgerreise passierte.

0235

0295

Wohlan meine Brüder, die Wahrheit zwingt mich dazu, gleich am Anfang von meiner törrichten Sorglosigkeit und dem schmerzlichen Mangel an Ehrfurcht zu sprechen, für die ich euch bitte, vor Gott für mich einzustehen, daß meine Fehler nicht bis zum Ende aufbehalten werden. Derart aber war das Ereignis, das mir Unglücklichem bei meiner ersten Pilgerfahrt widerfuhr:

0195

0345

Als wir in der Kirche eingeschlossen waren und niemanden mehr zu fürchten hatten, weil kein Fremder mehr bei uns war, fingen wir an, freudig durch die Kirche zu laufen und ohne besondere Reihenfolge die heiligen Stätten zu suchen, und jeder rannte, von seiner <I, 283> Begeisterung getrieben, wohin er wollte. Ich aber hatte keine Eile, sondern ging langsamen Schrittes auf die Mitte der Kirche zu, ins Ungewisse schreitend. Und als ich ungefähr sieben Schritte weit gegangen war, blieb ich stehen und schaute mit erhobenem Gesicht zum Deckengewölbe hinauf und lenkte die Augen mit großem Interesse über die oberen Fenster hin, so wie es ungezogene Leute, die niemanden fürchten, an fremden Orten und in fremden Häusern machen, und stand so allein da und ließ die Blicke umherschweifen. Als ich so unbedacht dastand, eilten zwei Pilgerinnen auf mich zu, von denen die eine eine Deutsche war, mit Namen Hildegard, und stürzten zu meinen Füßen nieder, lagen weinend und schluchzend da und küßten den Stein, auf dem ich stand. Erstaunt und verblüfft sagte ich zu der deutschen Frau: "Was habt ihr, Frau Hildegard, und was tut ihr da?" Sie aber konnte vor Weinen kaum sprechen und sagte: "Siehe, Bruder, der Stein, auf dem ihr steht, ist der, auf den Joseph von Arimathia und Nikodemus den allerteuersten Leib des Herrn legten, als sie ihn vom Kreuz abgenommen hatten, und ihn auf dieser Steinplatte salbten und einhüllten". Als ich das hörte, zitterte ich, zog tief erschrocken die Füße zurück und fiel vor dem Stein zu Boden. Und jetzt wagte ich kaum mit dem Mund zu berühren, was ich zuvor nicht gescheut hatte, mit Schuhen an den Füßen gleichgültig zu betreten. Und sagte: "O Herr, gedenke nicht der vergangenen Sünden meiner Jugend und meiner gegenwärtigen Unwissenheit. O Herr, mein Gott, deinem auserwählten Diener Mose wurde von dir in der Wüste Midian befohlen, seine Schuhe ausziehen, weil der Boden, auf dem er stand, heilig war. Und der heilige Josua wagte nicht, in Schuhen auf dem Feld von Jericho zu stehen. Und ich, aller Heiligkeit entbehrend, voller Fehler, habe gewagt, mit Schuhen an den Füßen ehrfurchtslos die Stätte unbedacht mit Füßen zu treten, die du mit deinem bloßen und wunden teuren Leib geheiligt hast. Und ich finde

0145

0745

Ende

Anfang